

Editorial

Werte Mitglieder der ÖGG und an der Geographie Interessierte!

Diese Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* bietet einen Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres – z.B. die ÖGG-Exkursionen oder die Veranstaltungen der GESÖB – sowie einen Ausblick auf interessante Aktivitäten im heurigen Jahr: Die EGEA Wien organisiert etwa ein Tagung in St. Gilgen, im Sommersemester finden wieder interessante ÖGG-Exkursionen statt.

Der erste Beitrag der Fokus-Reihe „Afrika“ widmet sich der makroökonomischen Bedeutung und den inneren Entwicklungsunterschieden des Kontinents. Weiters werden die mit dem Hans-Bobek-Preis prämierten Arbeiten vorgestellt. Abschließend möchte ich auf die Hauptversammlung im April sowie auf die zahlreichen Vorträge und die ÖGG-Exkursionen im Sommersemester 2019 hinweisen.

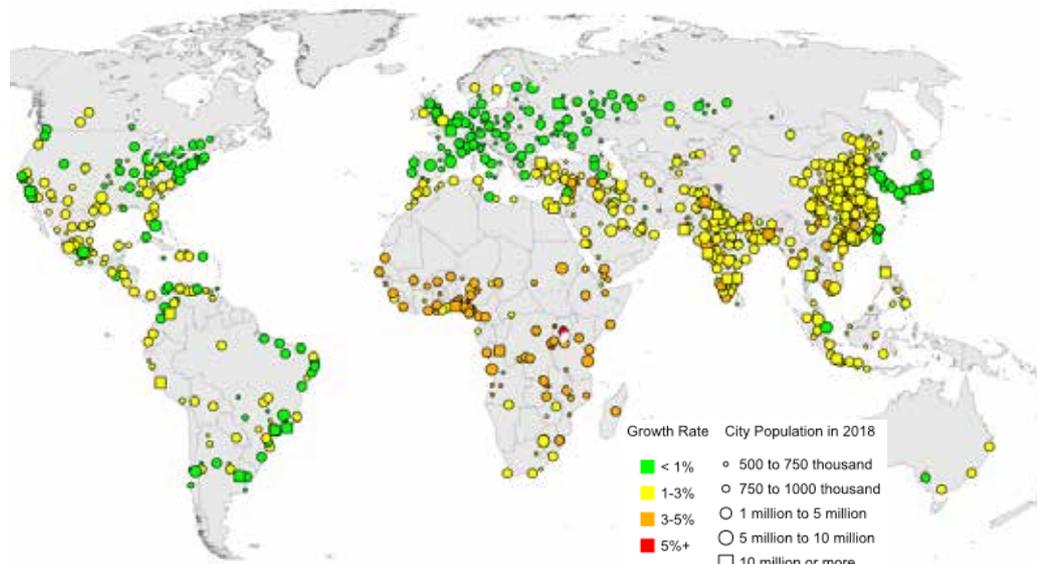
Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich eine anregende Lektüre! Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues in der ÖAR Regionalberatung	S. 2
ÖGG-Fachgruppe GESÖB: Aktivitäten 2018	S. 3
Aus dem Blickwinkel der Studierenden: EGEA-Tagung in St. Gilgen	S. 4
Im Fokus: Afrika in der Weltwirtschaft	S. 5
ÖGG-Preise: Hans-Bobek-Preisträger 2017	S. 6-7
ÖGG intern: Seite der Mitglieder	S. 8
Der neue MÖGG-Band 160/2018	S. 9
Aktivitäten – Bericht zu den Exkursionen im Herbst 2018	S. 10
Exkursionsankündigungen	S. 11
Semesterprogramm: Vorträge, Veranstaltungen	S. 11-12
Einladung und Programm der ÖGG-Hauptversammlung 2019	S. 12

Im Fokus: Wachstumskontinent Afrika?



In Anknüpfung an den unter österreichischem EU-Ratsvorsitz Ende 2018 in Wien abgehaltenen EU-Afrika-Gipfel widmet GEOGRAPHIEaktuell seinen Jahresschwerpunkt 2019 Afrika. Gemäß aktueller UN-Prognose wird die jährliche Bevölkerungswachstumsrate in vielen Städten Afrikas bis 2030 geringer ausfallen als zuletzt, jedoch immer noch deutlich höher als in den meisten anderen Teilen der Welt (siehe Karte; Quelle: UN World Urbanization Prospects 2018, Prognose 2018-2030).

Aktuelles aus der ÖGG

Wirken Sie mit! – Hauptversammlung 2019

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie zur **Hauptversammlung** der ÖGG am **30. April 2019**. Nützen Sie die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung in unserer Gesellschaft!

Die Hauptversammlung findet einmal im Jahr statt. Sie bietet die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen mit ihren rund 1.260 Mitgliedern im In- und Ausland mitzuentcheiden.

In diesem Zusammenhang sind Rückmeldungen und Anregungen der Mitglieder sehr wichtig. Sie sind Zeichen einer lebendigen und engagierten Gesellschaft, die sich die Unterstützung und Förderung der Geographie in Wissenschaft, Schule, Berufspraxis und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat.

Ich würde mich daher sehr freuen, Sie bei

der Hauptversammlung unseres ehrenamtlichen Vereins begrüßen zu dürfen (Tagesordnung siehe Seite 12).

Abschließend noch ein Hinweis: Nach dem großen Erfolg unserer neu strukturierten **Exkursionen** im vergangenen Jahr wird es auch heuer wieder Kurzexkursionen zu interessanten Zielen im Wiener Raum, aber auch zumindest eine mehrtägige physio- und kulturgeographische Exkursion in Niederösterreich geben. Erste Ankündigungen finden Sie auf Seite 11.

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2019

Wann? 30. April 2019, 18:00 Uhr

Wo? Institut für Geographie und Regionalforschung, Seminarraum (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 12.

Österr. Arbeitsgemeinschaft für eigenständige Regionalentwicklung (ÖAR)

Zum Hintergrund

Schon in der Zeit des Aufbruchs in die österreichische Moderne, den 1970er Jahren, als funktionale Differenzierung und ungebremstes Wirtschaftswachstum ihre Unschuld noch nicht verloren haben, haben sich Menschen in Stadt und Land darüber Gedanken gemacht, die fragmentierte Wirklichkeit auf neue Weise zu betrachten, um das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren. So war es auch die Zeit, in der Frauen-, Ökologie- und Friedensbewegung von sich reden machten.

Vor deren Hintergrund nehmen Idee und Bewegung der **eigenständigen Regionalentwicklung** Gestalt an. Gruppen bäuerlicher Querdenker/innen in Oberösterreich und Salzburg schlossen sich 1974 zur Österreichischen Bergbauernvereinigung zusammen. Im Jahr darauf wurde der Europäische Fonds für regionalen Entwicklung (EFRE) gegründet. In Wien übersetzten Beamte im Österreichischen Bundeskanzleramt gemeinsam mit engagierten Wissenschaftler/innen am Institut für Höhere Studien die Konzepte in eine auf regionale Selbstorganisation setzende Politik und entsprechende Förderangebote. 1979 wurde im Kanzleramt die „Sonderaktion für entwicklungsschwache Berggebiete“ ausgerufen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Bewegung sektorale Perspektiven schon hinter sich gelassen. Regionen wurden in ihrer Vielfalt und Wandlungsfähigkeit als komplexe soziale Handlungssysteme gesehen. Die eigenständige Regionalentwicklung forderte einen Blick auf das Ganze, in dem sich einzigartige Muster zeigen, aber auch Disparitäten auftun, die dem Ideal der

Chancengleichheit entgegenstehen. Im Schnittpunkt zwischen dem Mut, den Ideen und selbstorganisierten Initiativen der Menschen in den Regionen und dem, was an Beratung und Förderung „von oben“ bereitgestellt wird, fehlte es an einer vermittelnden Organisation. Die inzwischen entstandenen regionalen Entwicklungsvereine schlossen sich daher 1983 zu einem Dachverein, der „Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Eigenständige Regionalentwicklung“, zusammen. Das ist die Geburtsstunde der ÖAR.

Die Entwicklung der ÖAR

Lange Zeit war die ÖAR mit dem Konzept der eigenständigen Regionalentwicklung im deutschen Sprachraum führend. Ihr Funke sprang in die Schweiz und nach Deutschland (allen voran Hessen) über. In Österreich setzte die ÖAR in den 1980er Jahren so manchen Keim für heute längst institutionalisierte Praktiken, wie regionale Entwicklungskonzepte und -beratung, regionale Umwelt-, Arbeitsmarkt- und Gemeindeberatung u.v.m. Im Jahr 1989 wurde die „ÖAR Regionalberatung GmbH“ gegründet, um das zivilgesellschaftliche Engagement von der professionellen Beratungstätigkeit zu trennen. Gegen Mitte der 1990er Jahre kam es zum Höhepunkt und zur Wende des Firmenwachstums. Zunehmend institutionalisierten sich alte und neue Regionalentwicklungsvereine zu Regionalmanagements. Die methodische Arbeit mündete in den europäischen LEADER-Ansatz. Vor diesem Hintergrund löste sich der Verein auf. Die Berater/innen übernahmen im Jahr 1998 gemeinsam die Beratungsfirma, die seit 2017 kurz und bündig „ÖAR GmbH“ heißt.

Die Geschichte unserer Entstehung möge dazu dienen, unseren Anspruch, gesellschaftliche Innovationen zu gestalten, aus dem Kontext unseres Werdegangs zu sehen und zu verstehen. Wir bieten unsere Leistungen als „Scharnier“ für unterschiedliche Interessen und Sichtweisen an, denn unseren Kunden geht es immer mehr um Systemlösungen, in denen sie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen zugleich als Beitrag zum Gemeinwohl erkennen können. Wenn wir den Anspruch erheben, „wirkungsorientiert“ zu handeln, dann möge das immer mit Fokus auf Nachhaltigkeit verstanden werden, auf eine Zukunft, in der wir „wirklich“ leben wollen, ganz im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Aktuelle Tätigkeitsfelder

Unsere Berater/innen bieten Leistungen in drei großen Beratungsfeldern an:

- Regionen und Räume – die historisch gewachsene Kernkompetenz, in der wir unseren Umgang mit komplexen Systemen erlernt haben;
- Organisationen und Kooperationen – Strategien, Strukturen, agile Managementmethoden, Teamentwicklung und Führung coaching in der öffentlichen Verwaltung, in kleinen und großen Unternehmen, in NGOs und allem, das sich zwischen ihnen an Kooperationsystemen und Netzwerken abspielt;
- Evaluierung und Wirkungen – in unserem ganzheitlichen Zugang zu Monitoring und Evaluierung ist uns der Aspekt des Lernens und der Qualitätsverbesserung besonders wichtig.

Wir sind in Österreich, in Europa und weltweit tätig. Wir gehen neue Wege mit unseren Kunden und wir suchen Kunden, die neue Wege beschreiten wollen. Denn neue Lösungen brauchen neue Wege. Das versprechen wir unseren Kunden und Partnern. Mit all unserer Fach- und Prozessexpertise, Leidenschaft und Achtsamkeit.

Die Berater/innen der ÖAR GmbH sind selbstständige Unternehmer/innen. Alles Weitere auf unserer Website www.oeaar.at.

Robert Lukesch
ÖAR

Das ÖAR-Team (Foto: ÖAR)



Aktivitäten 2018 – Volle Kraft voraus!

Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwestergesellschaft GESÖBW

Seit der Gründung der GESÖB 2016 bemühen sich Leitung und Kernteam, ihre Anliegen innerhalb Österreichs, aber auch in Deutschland bekannt zu machen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit unserer Schwestergesellschaft GESÖBW (Gesellschaft für Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft) bringt wichtige Synergieeffekte: Dazu gehören die Teilnahme an Symposien und Jahrestagungen sowie die Beteiligung an verschiedenen Publikationsreihen im Verlag Springer, die sich mit hochschul- und fachdidaktischen Konzeptionen zur sozioökonomischen Bildung befassen. Von besonderer Bedeutung ist es auch, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Fehlentwicklungen in Bezug auf wirtschaftliche Bildung und einseitige Einflussnahmen zu Lasten der Lebenswelt- und Schülerorientierung zu lenken sowie Gegenkonzepte in den Medien zu veröffentlichen; GESÖB und GESÖBW bündeln ihre Kräfte und werden dadurch besser „gehört“.

Der OeNB-Award für sozioökonomische Bildung

Dem Vorsitzenden der GESÖB, Christian Fridrich, gelang es, im Anschluss an die Veranstaltung „Wirtschaftliche Allgemeinbildung hat Zukunft: 55 Jahre Geographie und Wirtschaftskunde“ (siehe dazu *GEOGRAPHIEaktuell* 35, I/2018) den Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, Ewald Nowotny, für die Stiftung

eines OeNB-Awards zur Wirtschaftsdidaktik in der Höhe von EUR 2.000,- zu gewinnen. 2018 erfolgte erstmals die Ausschreibung dieses Preises, der für thematisch und methodisch hervorragende Dissertationen, Diplom- oder Masterarbeiten aus dem Bereich der „Fachdidaktik der Sozioökonomischen Bildung“ verliehen wird. Nach Bildung einer Jury und eines Gutachter/innen-Pools wird im März 2019 die beste eingereichte Arbeit ausgewählt und prämiert – *GEOGRAPHIEaktuell* wird darüber berichten.

Das GESÖB-Projekt INSERT

Das Projektnetzwerk INSERT („International Research Network for Socio-Economic Education and Reflection“) ist eine Initiative der Fachgruppe GESÖB. Das Projektteam setzt sich aus Fachdidaktiker/innen/n der österreichischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen aller vier Bildungscluster zusammen. Das Projektnetzwerk verfolgt drei Ziele:

- Gestaltung innovativer Lern-Lehr-Arrangements (Sekundarstufe I) durch GW-Lehrkräfte gemeinsam mit GW-Fachdidaktiker/innen/n.
- Bestandsaufnahme zur sozioökonomischen Bildung mittels Unterrichtsbeispielen, Stellungnahmen, Grundsatzpapieren, Studien etc.
- Durchführung und Publikation von fachdidaktischer Begleitforschung.

Die Unterrichtsbeispiele werden aus den Themenbereichen Haushalt, Konsum und Geld sowie Arbeitswelt und Gesellschaft

ausgewählt. Die Förderung dieses dreijährigen Projekts erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz sowie die Arbeiterkammer Wien. Die Beispiele stehen als „Open Educational Ressource“ allen Lehrkräften zum Unterrichtseinsatz zur Verfügung. 12 Unterrichtsbeispiele konnten 2018 bereits erstellt werden, die restlichen werden 2019 und 2020 publiziert. Die Website, auf der die Beiträge des Netzwerks INSERT veröffentlicht werden, wird in Kürze in Betrieb gehen.

Mitwirkung der GESÖB an der 26. Geographentagung von IÖK und ÖGG

Vom 11.-13. Oktober 2018 fand im Bildungszentrum Schloss Weinberg (Kerfermarkt) die 26. Geographentagung des Instituts für Österreichkunde gemeinsam mit der ÖGG zum Thema „Industrie • Innovation • Region. Neue Produktionswelten als Herausforderung für den GW-Unterricht“ statt (siehe *GEOGRAPHIEaktuell* 37 und 38). Die GESÖB leistete einen wichtigen Beitrag bei der Organisation der Veranstaltung sowie durch die aktive Teilnahme von Referent/inn/en der Fachgruppe. Zum Thema „Fachdidaktik – Wie Innovationen vermitteln?“ referierten zwei Mitglieder der GESÖB (Maria Hofmann-Schneller und Peter Atzmanstorfer). Der Schlusstag stand unter dem Motto „Fachdidaktik – Sozioökonomische Bildung im GW-Unterricht“. Die Grundsatzreferate hielten Tim Engartner (Universität Frankfurt) und Christian Fridrich (Pädagogische Hochschule Wien). Die anschließende Podiumsdiskussion mit Teilnehmer/innen/n aus Schulpraxis, Hochschulsektor und Interessenvereinigungen zum Thema „Aktuelle Ansprüche an die sozioökonomische Bildung im Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde“ moderierte Maria Hofmann-Schneller.

*Maria Hofmann-Schneller
und Christian Fridrich*



Podiumsdiskussion zur sozioökonomischen Bildung im Schulfach GW bei der 26. Geographentagung mit Christian Fridrich (PH Wien), Martin Taborsky (OeNB), Maria Hofmann-Schneller (Moderation), Bernadette Hauer (AK OÖ), Tim Engartner (Univ. Frankfurt/Main) und Alfons Koller (PH Linz), von links (Foto: W. Schwarz)

Geographiestudierende aus ganz Europa tagen in St. Gilgen/Wolfgangsee

Die Tage vom 23. bis 28. April dieses Jahres werden rund 120 junge Geographinnen und Geographen aus ganz Europa im malerischen Ort St. Gilgen am Wolfgangsee verbringen. Grund dafür ist der alljährliche **Western Regional Congress** der europaweiten Vereinigung von Geographiestudierenden (EGEA – European Geography Association for Students and Young Geographers), der in diesem Jahr vom Standort Wien organisiert wird. Das Thema des Kongresses lautet „**White Gold – Empire of Ice and Salt**“ und soll auf geschichtliche, wirtschaftliche und geographische Aspekte der Region verweisen.

Den Zuschlag für einen Kongress in St. Gilgen zu bekommen, war für das Organisationsteam aus Wien keine leichte Angelegenheit. Immerhin gab es mit den Universitäten Tübingen und Mainz zwei weitere aussagekräftige Mitbewerber. Die österreichische Kongressbewerbung konnte jedoch mit der einzigartigen Berg- und Seenlandschaft des Salzkammergutes und innovativen Ideen für das Kongressprogramm überzeugen. Zudem stellt das Jugendgästehaus St. Gilgen das optimale Quartier für die rund 100 internationalen Teilnehmer/innen und das fast 20-köpfige Organisationsteam dar.

Die Veranstaltung bietet allen Teilnehmenden eine einmalige Möglichkeit, die Region Salzkammergut und vor allem den Kongressort St. Gilgen näher kennenzulernen und lokal wichtige geographische Themen zu besprechen. Im Rahmen wissenschaftlicher **Workshops** und **Exkursionen** sollen unterschiedliche Interessen der Teilnehmer/innen bedient und gleichzeitig ein Mehrwert für die Region generiert werden. So beschäftigt sich das Programmangebot sowohl mit wirtschafts- und tourismusgeographischen Aspekten wie der Problematik des Massentourismus in Hallstatt, der Regionalentwicklung auf lokaler und regionaler Ebene und mit Gefahren im alpinen Raum, insbesondere unter Einbindung des fortschreitenden Klimawandels. Dabei sollen auch die Möglichkeiten der Arbeit mit Geoinformationssystemen eingebunden werden. Die in den Workshops bearbeiteten Themenfelder werden überdies auf Exkursionen in die Region im Beisein von Fachleuten, Vertreterinnen und Vertretern führender Unternehmen und der Politik veranschaulicht und vor Ort diskutiert.

Ergänzend setzt das Organisationsteam auf die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband sowie mit der Gemeinde

St. Gilgen, Expertinnen und Experten der Region und Mitgliedern des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. Das Kernprogramm des sechstägigen Kongresses wird durch **wissenschaftliche Leitvorträge** bei der Eröffnung, unter anderem von Sabine Kraushaar von der Arbeitsgruppe „EN-GAGE – Geomorphological Systems and Risk Research“ der Universität Wien, komplementiert und soll auch der lokalen Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Ein weiterer öffentlicher Programmpunkt wird eine **Podiumsdiskussion** zur Zukunftsthematik des Salzkammergutes sein, für die Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten eingeladen werden. Dies sind beispielsweise die zuständigen Personen der „Bewerbungsinitiative Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024“, die Geschäftsführerin des „Regionalverbandes Salzburg – Stadt und Umgebungsgemeinden“ und ein Vertreter des Tourismusverbands Wolfgangsee.

Das Organisationsteam arbeitet seit März 2018 ehrenamtlich und mit viel Engagement und Freude daran, ein wissenschaftlich interessantes und wertvolles Programm bieten zu können und eine Vernetzung zwischen den Studierenden aus ganz Europa, sowie zukünftigen und gegenwärtigen Arbeitnehmern und Experten im Feld der Geographie zu ermöglichen und zu stärken.

Zur Realisierung dieses Events sind wir, das Organisationsteam, neben fachlicher auch auf finanzieller Ebene auf Unterstützung angewiesen und großzügigen Spendern wie der ÖGG sehr dankbar.

Wenn Sie mehr über den Kongress und dessen Fortschritt erfahren möchten oder uns auch privat unterstützen wollen, besuchen Sie uns gerne unter www.egea.eu oder bei unserem Crowdfunding-Projekt unter www.startnext.com/wrc2019. Zusätzlich gibt es natürlich die Möglichkeit einer direkten Spende (siehe Homepage).

Bis zum Start des Kongresses liegt noch viel Arbeit vor uns, dennoch freuen wir uns schon sehr darauf, unsere Geographiekolleginnen und -kollegen im wunderschönen Salzkammergut begrüßen zu dürfen.

Team EGEA Wien



links: Teile des Organisationsteams auf dem ersten Arbeitswochenende in der Nähe von Altmünster (Foto: Clara Pesendorfer)



unten: Gruppenfoto des Western Regional Congress 2018 in Brüssel (Foto: Jean Cosyn)

Afrika in der Weltwirtschaft

Afrika ist der Kontinent mit dem niedrigsten Entwicklungsniveau. Gemäß der aktuellen Weltbankklassifikation der Staaten nach Einkommen (Juni 2018) liegen mehr als 75% aller Niedrigeinkommensländer in Afrika und hiervon alle in Subsahara-Afrika. Demgegenüber gehört kein Land Afrikas zu den Hocheinkommensländern (Ausnahme: Seychellen). Betrachtet man die stärker an einem sozioökonomischen Entwicklungsbegriff orientierte Definition der UN für die am wenigsten entwickelten Länder der Erde (Least Developed Countries), so bestätigt sich dieses Bild: Von den 47 LDCs zählen 33 zum afrikanischen Kontinent. Vergleicht man das BIP pro Kopf Afrikas (PPP) in USD mit dem Rest der Welt, so liegt gemäß OECD der Wert für Afrika im Jahr 2017 bei USD 5.282, im Rest der Welt bei USD 19.334. In den ASEAN-Staaten ist das BIP pro Kopf USD 12.341 und in Lateinamerika (inkl. Karibik) USD 15.879. Die drei größten Volkswirtschaften Afrikas (Nigeria, Südafrika, Ägypten) produzieren zusammen ca. 44% des afrikanischen Outputs.

Die regionalen Disparitäten sind beträchtlich. Die drei Länder mit dem höchsten BIP pro Kopf 2017 in Afrika sind Äquatorial-Guinea, Seychellen und Mauritius (Südafrika liegt an 7. Stelle); die drei Staaten mit dem niedrigsten BIP pro Kopf sind die DR Kongo, Burundi und die Zentralafrikanische Republik. Das BIP pro Kopf von Äquatorial-Guinea liegt etwa um den Faktor 55 (!) über jenem der Zentralafrikanischen Republik. In der EU-28 liegt das entsprechende Verhältnis für Luxemburg und Bulgarien beim Faktor 5. Der Variationskoeffizient für das BIP pro Kopf liegt für Afrika bei 1,18 und in der EU bei 0,40. Dies macht deutlich, dass die regionalen Disparitäten in Afrika wesentlich größer sind als etwa in der EU-28.

Wachstumsperformance

Ein niedriges Entwicklungsniveau bietet aus einer wachstumstheoretischen Perspektive die Möglichkeit für ein Konvergenzwachstum durch die Übernahme von

	1980	1990	2000	2010	2017
Südamerika	8,4	6,8	6,1	6,1	5,2
Südostasien	3,3	4,4	4,8	5,6	6,2
Subsahara-Afrika	2,4	2,9	2,4	2,9	3,0
China	2,3	4,1	7,4	13,9	18,2
Nordafrika	2,3	2,1	1,9	2,0	1,8

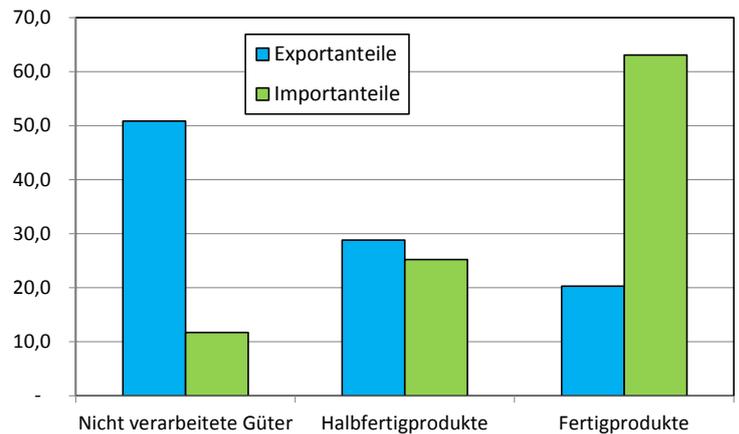
Technologien aus dem höher entwickelten Ausland sowie aufgrund von hohen Grenzerträgen von Kapitalinvestitionen. Ein solches Entwicklungsmodell ist in Afrika bislang nicht realisiert worden.

Für den Zeitraum 2000-2017 ergibt sich ein durchschnittliches jährliches reales Wachstum für Afrika von etwa 4,7%; dieses liegt über dem Wachstum der Weltwirtschaft (3,9%) sowie Lateinamerikas (2,7%), aber unter der Wachstumsrate der ASEAN-Staaten (5,3%), die ein deutlich höheres Entwicklungsniveau als Afrika aufweisen. Einschränkend ist auch festzuhalten, dass die afrikanische Bevölkerung im Zeitraum 2000-2017 deutlich rascher wuchs (Nordafrika +1,8% p.a.; Subsahara-Afrika +2,5% p.a.) als die Weltbevölkerung (+1,2%).

Die für den Entwicklungsstand eher verhaltene Wachstumsdynamik spiegelt sich auch in den Anteilen am Welt-BIP wider. Die Tabelle zeigt hierzu einige Weltregionen im Vergleich. Interessant erscheint etwa die Tatsache, dass die Anteile am globalen Output im Jahr 1980 von den beiden Teilen Afrikas sowie Chinas mit etwa 2,3% gleichauf lagen. Seitdem konnte China aber seinen Anteil auf 18% steigern, während Nordafrika eine Reduktion auf ca. 1,8% erfuhr.

Strukturwandel und Exporte

Der Industrieanteil in Afrika liegt deutlich unter jenem von anderen Weltregionen (UNIDO 2018). Zahlen für 2016 zeigen, dass der Anteil der Industrie an der Wertschöpfung bei 11% liegt, während der Wert für den Rest der Welt 17,3% beträgt. Auch bei einem Vergleich mit ähnlich entwickelten Ländern in anderen Teilen der Welt erweist sich Afrika als relativ gering industrialisiert. Beispielsweise liegt der Industrieanteil in den afrikanischen Niedrigeinkommens-



Struktur Export- und Importgüter 2016 (Anteile am Gesamtexport bzw. -import in %; Quelle: OECD 2018)

ländern bei ca. 8%, in jenen außerhalb Afrikas jedoch bei 11%. Darüber hinaus erweist sich der afrikanische Industriesektor auch nicht als besonders dynamisch. So beträgt etwa der Anteil Afrikas an der globalen industriellen Wertschöpfung seit 1990 unverändert ca. 2%; bezogen auf das afrikanische BIP zeigt sich sogar eine Deindustrialisierung von 1990 (ca. 13%) bis 2016 (ca. 11%). Hinzu kommt, dass jüngst in einigen Ländern Afrikas eine Faktorwanderung in Richtung Branchen mit niedriger Produktivität bzw. geringem Produktivitätswachstumspotenzial zu beobachten ist (OECD 2018).

Eine Folge der niedrigen Industriedichte ist eine nicht unproblematische Exportgüterstruktur. Die Abbildung zeigt für 2016, dass nach wie vor eine geringe Verarbeitungstiefe der exportierten Güter kennzeichnend für die afrikanische Wirtschaft ist. Die Folgen hiervon sind unter anderem eine relativ hohe Abhängigkeit von Rohstoffpreisschwankungen sowie eine eher ungünstige Positionierung in globalen Wertschöpfungsketten.

Der internationale Handel innerhalb Afrikas wird durch hohe Transport- und Transaktionskosten behindert. Die durchschnittlichen Transportkosten für einen Container betragen in Afrika USD 2.492, in Ostasien USD 935 und in Lateinamerika USD 1.488. Entsprechend liegt auch der Anteil des intraregionalen Handels in Afrika bei nur 15%, während er in der „Factory Asia“ bei 68% und in der „Factory Europe“ ebenfalls bei 68% liegt (Fofack 2018). Im Zeitalter zunehmender Regionalisierung des Welthandels ist dies ebenfalls als mögliche Wachstumsbremse zu identifizieren.

Christian Reiner

Mensch-Umwelt-Interaktionen über längere Zeiträume

Wüstenränder: weit verbreitet, kaum erforscht

Das Zeitalter des Quartärs war durch erhebliche klimatische und geomorphologische Veränderungen sowie durch die Evolution des Menschen und dessen Besiedlung fast aller terrestrischen Landschaften geprägt. Trockengebiete umfassen neben den Kernwüsten auch desertifikations- und dürreanfällige Wüstenränder. Sie bieten sehr schwierige Lebensbedingungen für den Menschen, da sich dieser den dort herrschenden wechselnden Umweltbedingungen über Jahrtausende bis heute immer wieder anpassen musste. Obwohl Wüstenränder und semiaride Gebiete global weit verbreitet sind, ist nur wenig über Art und Zeitpunkt früherer Umweltveränderungen sowie die dortigen Mensch-Umweltbeziehungen bekannt. Hauptgrund für diese Wissenslücke liegt in der generell schweren Zugänglichkeit dieser Regionen so wie in dem geringen Erhaltungspotenzial der dort befindlichen geoarchäologischen Archive.

Die Habilitationsschrift konzentriert sich sowohl auf die Rekonstruktion früherer Umweltbedingungen als auch auf frühere Mensch-Umweltbeziehungen, v.a. an Wüstenrändern. Die Arbeiten basieren

auf einem Rahmenkonzept, welches sich auf zwei Extremzustände der Sedimentverfügbarkeit in Trockengebieten bezieht: i) In den stratigraphischen Schichten von Landschaften mit geringer Sedimentverfügbarkeit können sich aufeinanderfolgende klimatische oder anthropogene Ereignisse überlagern bzw. Schichten können teilweise zerstört und verändert worden sein. Zur Beschreibung dieser Situation wird der Begriff „geschichtetes Palimpsest“ verwendet, vom altgriechischen palin „wieder“ und psain „reiben“; ii) Auf der anderen Seite des Spektrums finden sich sedimentreiche Landschaften, in denen es kontinuierlich zur Sedimentation mächtiger Ablagerungen innerhalb relativ kurzer Zeiträume kommt. In dieser Situation ist es jedoch oft schwierig, aussagekräftige archäologische Funde zwischen den mächtigen Sedimentschichten zu finden, was daher teilweise der Suche nach der berühmten „Nadel im Heuhaufen“ ähnelt.

Mensch-Umwelt-Interaktionen in Regionen mit geringer Sedimentverfügbarkeit: Beispiele aus Australien

Das Konzept des „gestapelten Palimpsests“ ist durch eine interdisziplinäre Forschung in den semiariden Gebieten Australiens gut belegt. Die meistverbreiteten Paläoumweltarchive im Inneren Australiens stellen geomorphologische Archive dar, die oft lückenhaft, schlecht erhalten und räumlich variabel sind. Sowohl quartärgeologische als auch archäologische Zeugnisse erstrecken sich daher über große Flächen und lange Zeiträume, so dass sie als „geschichtete Palimpsests“ betrachtet werden müssen. Die Rekonstruktion früherer Umwelt- und Lebensbedingungen

Dr. habil. Kathryn Fitzsimmons, geboren in Melbourne, Australien

Titel der Habilitationsschrift:

Stacked palimpsests vs. the needle in the haystack: Addressing the challenge of reconstructing palaeoenvironments in studies of human-environmental interactions

2016, Institut für Geographie, Universität Leipzig

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 19. Oktober 2018.



muss daher in viel größeren Räumen als solchen mit hoher Sedimentverfügbarkeit durchgeführt werden, d.h., oft müssen zur Gewinnung ausreichender Informationen die Daten aus einem geomorphologischen Archiv mit denen aus anderen subregionalen Archiven verglichen werden.

Landschaften mit ausgiebiger Sedimentierung: Beispiele aus dem Löß in Osteuropa

Im Vergleich zu den „Palimpsests“ in Australien stellen die mächtigen Lößablagerungen im Einzugsgebiet der Donau in Osteuropa einen starken Kontrast dar. Während hier reichlich Sedimente für die Paläoumweltrekonstruktion vorhanden sind, stellt der Aufbau präziser Mensch-Umwelt-Chronologien dieser Umweltveränderungen jedoch eine Herausforderung dar. Auch ist das Auffinden archäologischer Spuren unter der mächtigen Lößbedeckung problematisch, so dass hier systematische geoarchäologische Konzepte notwendig sind. Diese umfassen systematische Feldbegehungen auf der Grundlage geomorphologischer und geologischer Informationen, die Identifizierung weitverbreiteter Markerhorizonte für einen bestimmten interessanten Zeitraum sowie die wiederholte Evaluierung bereits bekannter Fundstellen.

Kathryn Fitzsimmons

Sedimentarchive wie Dünen am Rand von Paläoseen, hier z.B. der Mungosee in Australien, erstrecken sich in großen Räumen über lange zeitliche Skalen (oben).

Reichliche Sedimente für die Paläoumweltrekonstruktion sind im Löß, hier z.B. in Südostrumänien, vorhanden; das Auffinden archäologischer Spuren unter einer mächtigen Sedimentbedeckung stellt jedoch eine Herausforderung dar (unten).

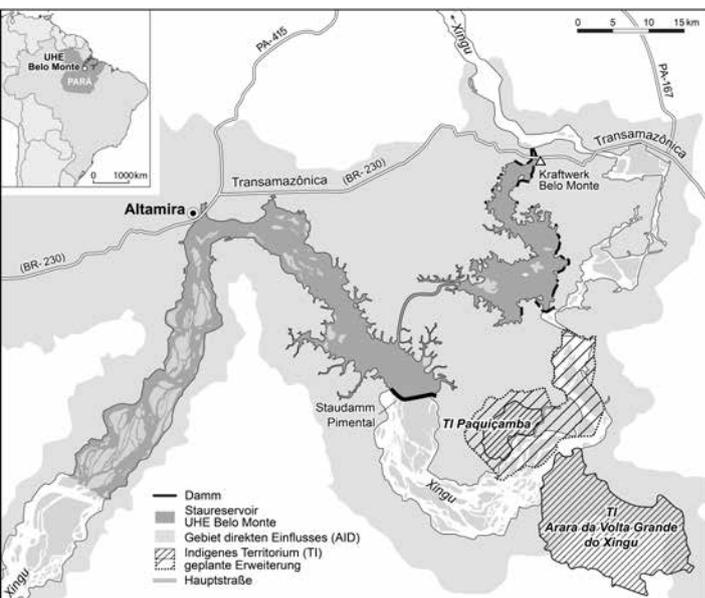
(Fotos: K. Fitzsimmons)



Die Aushandlung von Enteignung

Das Wasserkraftwerk Belo Monte

Das Wasserkraftwerk Belo Monte ist zentraler Bestandteil der Entwicklungsstrategie Brasiliens und ihrer Inwertsetzung des Amazonasgebiets. Am Fluss Xingu gelegen wird es mit einer maximalen Kapazität von 11.233 MW das weltweit viertgrößte Wasserkraftwerk sein. Etwa 40.000 Menschen im städtischen und 7.500 Menschen im ländlichen Raum sind von Umsiedlung betroffen. Die Nicht-Anerkennung von lokalen soziokulturellen Strukturen und Eigentumsverständnissen seitens des Baukonsortiums führte zu komplexen Enteignungsprozessen.



Staudamm und Kraftwerk am Fluss Xingu
(Quelle: S. Weißermel)

Forschungsinteresse und Methodologie

Die theoretische Perspektive der Arbeit betrachtet Prozesse der Enteignung als eingebettet in die gesellschaftliche diskursive Ordnung, so dass ein Entzug der Lebensgrundlage, des Hauses oder von Rechten die Aberkennung der Gültigkeit der eigenen Lebensweise und Wirklichkeit bedeuten kann. Widerstand gegen Enteignung bedeutet daher einen Kampf um Anerkennung dieser Wirklichkeiten. Mittels dieser Perspektive werden in der Dissertation die Aushandlung von Enteignung und der soziale Kampf der Betroffenen um Anerkennung und Öffentlichkeit analysiert.

Partizipative, ethnographische Methoden ermöglichten es, in die Alltagswelt der

Betroffenen einzutauchen, Beziehungen aufzubauen und auf diese Weise Sinnzusammenhänge zu entdecken. Zentrale Bestandteile des Methodendesigns waren (teilnehmende) Beobachtung und qualitative (narrative) Interviews.

Kampf um Anerkennung und Öffentlichkeit

Enteignungsprozesse fanden sowohl auf materieller als auch auf diskursiver und epistemischer Ebene statt und provozierten Deterritorialisierungen der Betroffenen. Die Nicht-Anerkennung lokaler Eigentumsstrukturen und damit verbun-

dener Lebens- und Wissensformen materialisierte sich in dem Entzug von Eigentumsrechten, extrem niedrigen Entschädigungssummen sowie in punktuellen und dispersen Umsiedlungen. Familien und Nachbarschaften brachen auseinander und unter Betroffenen mehrten sich psychische Erkrankungen. Über Formen der politischen Organisation konnten die Betroffenen alternative Deutungen und Gegendiskurse entwickeln und in Konfrontation mit dem

Baukonsortium treten. Zwar konnte so temporäre Öffentlichkeit erzeugt werden, in der sich Betroffene als wahrnehmbare Akteure positionierten und die Anerkennung von Rechten erkämpften. Widerstand blieb jedoch zu punktuell, als dass die strukturelle Bevormundung der verantwortlichen Institutionen durchbrochen werden konnte. Das Potenzial einer strukturell verstetigten Gegenöffentlichkeit zeigt demgegenüber das Beispiel der Gruppe der Flussbewohner/innen. Für sie bedeutete die Enteignung neben dem Ende ihrer Fischerei und Landwirtschaft den Bruch ihrer auf einer komplexen Austauschbeziehung mit dem Fluss Xingu basierenden soziokulturellen Struktu-

ren. Unterstützt durch Wissenschaftler/innen und Menschenrechtsinstitutionen erzwangen sie ihre Wiederansiedlung an den Fluss und erkämpften über die Gründung eines Rates rechtliche und politische Anerkennung. Dies bedeutete einen diskursiven Machtverlust auf Seiten des Konsortiums und den Gewinn von Anerkennung und Deutungsmacht auf Seiten der Flussbewohner/innen.

Dr. Sören Weißermel, geboren in Braunschweig

Titel der Dissertation:

Die Aushandlung von Enteignung. Der Kampf um Anerkennung und Öffentlichkeit im Rahmen des Staudammbaus Belo Monte, Brasilien.

2017, Geographisches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Rainer Wehrhahn

Die Arbeit ist im Januar 2019 im Franz Steiner Verlag erschienen.

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 19. Oktober 2018.



ren. Unterstützt durch Wissenschaftler/innen und Menschenrechtsinstitutionen erzwangen sie ihre Wiederansiedlung an den Fluss und erkämpften über die Gründung eines Rates rechtliche und politische Anerkennung. Dies bedeutete einen diskursiven Machtverlust auf Seiten des Konsortiums und den Gewinn von Anerkennung und Deutungsmacht auf Seiten der Flussbewohner/innen.

Die Aushandlung von Enteignung lässt sich als ein relationaler Konflikt um Öffentlichkeit und Deutungshoheit begreifen, in dem um die materielle und diskursive Aneignung des Raumes gekämpft wird. Belo Monte demonstriert den machtpolitischen Aspekt des territorialen Anspruchs, der über solche Großprojekte ausgeübt wird. Jedoch kann ein auf Strukturen der Selbstorganisation basierender performativer Widerstand gegen Enteignung zu einer Ermächtigung der entsprechenden Gruppen sowie einer Erweiterung der Anerkennungsstrukturen führen und die gesellschaftliche Stellung subalternen Bevölkerungsgruppen verbessern.

Sören Weißermel



Protestierende besetzen das Grundstück des Konsortiums und fordern die Anerkennung ihres Betroffenseins (Foto: S. Weißermel 2015).

Die Seite der Mitglieder

Im Blickpunkt: Die Fachgruppen der ÖGG

In der ÖGG bestand schon früh das Interesse, Gruppen zu bilden, in denen sich fachlich an ähnlichen Themen Interessierte sammeln und austauschen konnten.

Die ersten Gründungen solcher Zusammenschlüsse (früher „Kommissionen“ genannt) waren zwar durch spezielle Beschlüsse des Vorstands der ÖGG organisatorisch eng eingebunden, wurden aber erst mit der Neufassung der Satzungen der ÖGG im Jahr 2009 geregelt und einheitlich als „Fachgruppe“ bezeichnet. Dabei ging es besonders darum, den Fachgruppen als Teilorganisationen ohne eigene Rechtspersönlichkeit innerhalb der ÖGG eine möglichst große Selbstständigkeit zu geben. Mit der Möglichkeit der Anwerbung eigener Mitglieder, die gleichzeitig auch Mitglieder der ÖGG sind, wurde für sie auch eine selbstverwaltete finanzielle Basis geschaffen.

Den Anstoß zur Gründung gab in allen Fällen natürlich die enge und oft freundschaftliche Verbindung unter den geographischen Fachkollegen, die sich eine gemeinsame Plattform aufbauen wollten; in der ÖGG bestand dafür eine vereinsrechtlich tragfähige Organisation. Mehrfach gaben auch internationale Beziehungen einen Anstoß, weil von dort her eine Rechtsform für die Kooperation verlangt wurde – z.B. ÖKK und die International Cartographic Association (ICA) bzw. die International Association of Geomorphologists (IAG) und die Fachgruppe geomorph.at).

Daneben bildeten aber auch das Interesse an Netzwerken und einer institutionalisierten Interessenvertretung der Geographie nach außen einen starken Anstoß zur Gründung von Fachgruppen, insbeson-



Die Fachgruppen der ÖGG 1960-2019 (Quelle: ÖGG)

dere beim Österreichischen Verband für Angewandte Geographie (ÖVAG), einer Fachgruppe, die die in der Berufspraxis im Öffentlichen Dienst oder in der Privatwirtschaft tätigen Geographen vertritt, aber auch bei der Kommission für Fachdidaktik und Schulgeographie bzw. bei der neu gegründeten Fachgruppe GESÖB.

Derzeit bestehen in der ÖGG vier aktive Fachgruppen (Abb. oben), die auch laufend in GEOGRAPHIEaktuell über ihre Aktivitäten berichten. Zwei weitere Fachgruppen wurden 2013 wegen Inaktivität und fehlendem Interesse, sich organisatorisch zu engagieren, eingestellt bzw. ruhend gestellt.

Neubeitritte zur ÖGG 2014 bis 2018

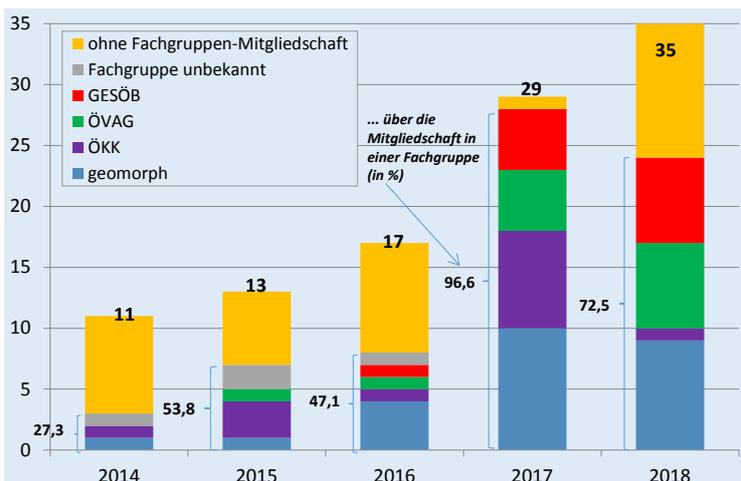
Die Neubeitritte zur ÖGG beim Stammverein Wien und seinen Zweigstellen zeigen in den letzten Jahren, bei insgesamt rund 660 Mitgliedern (Gesamtösterreich rund 1.250), einen erfreulichen Trend. Sie steigen seit 2014 kontinuierlich an

gleichzeitig auch einer Fachgruppe bei bzw. wurden durch ihr Interesse an der Mitgliedschaft in einer Fachgruppe auch ÖGG-Mitglieder.

Langjährige Mitglieder

Wie bereits in Heft Nr. 29 (III/2016) von GEOGRAPHIEaktuell berichtet, wurde die ÖGG im Jahr 2016 bereits 160 Jahre alt und ist damit eine der ältesten geographischen Gesellschaften der Welt. Dieses kontinuierliche Bestehen einer wissenschaftlichen Gesellschaft über einen so langen Zeitraum ist nicht selbstverständlich und nicht alltäglich. Es ist auch ein Verdienst unserer sowohl in früherer Zeit als auch heutzutage sehr treuen langjährigen Mitglieder, die der Gesellschaft oft viele Jahrzehnte lang sehr verbunden waren bzw. sind (siehe dazu Tabelle).

Christian Staudacher und
Helmut Wohlschlägl



(Abb. unten). Einen wesentlichen und in jüngster Zeit zunehmenden Anteil daran haben die Fachgruppen. So traten im Jahr 2018 75 % der neuen Mitglieder des Stammvereins Wien nicht nur der ÖGG, sondern

Zahl der Beitritte zur ÖGG 2014-2018 (Quelle: ÖGG)

Langjährige Mitglieder der ÖGG in aufrechter Mitgliedschaft (Jahre der Mitgliedschaft)

Stand: 01.03.2019

OSTr. Prof. Dr. Karl HAWRANEK	69
Hofrat Prof. Dr. Walter DUJMOVITS	63
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Bruno BACKÉ	62
Hofrat Dr. Maria BOBEK-FESL	62
Dir. Prof. Walter GRAFENAUER	60
Prof. Mag. Dr. Franz KAISER	60
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Helmut RIEDL	60
Dr. Max H. FINK	59
Hofrat Dr. Erich HILLBRAND	59
Prof. Dr. Eduard KUNZE	59
Oberrat Dr. Dietlinde MÜHLGASSNER	59
Univ.-Prof. i.R. Dr. Harald NIKLFELD	59
Dr. Karl SCHAFFELWEIN	59
Hofrat Dr. Werner SLUPETZKY	59
Prof. Dr. Johann STIPPEL	59

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!

Im April 2019 erscheint Band 160/2018 unserer internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG) – als Folge des Ausscheidens des langjährigen verdienstvollen Schriftleiters Peter Jordan wegen einer schweren Erkrankung und der im Juli 2018 erfolgten kurzfristigen Übernahme der Schriftleitung durch mich ausnahmsweise etwas verspätet (siehe dazu auch die Ausführungen von Peter Jordan, dem ich für seine umsichtige und arbeitsaufwändige Betreuung unseres Fachjournals seit 2009 sehr herzlich danke, in *GEOGRAPHIEaktuell*, Heft 37, III/2018, S. 8). Diese Verzögerung werden wir dieses Jahr aber wieder einholen, Band 161/2019 wird – wie gewohnt – zum Jahresende 2019 veröffentlicht werden.

Das Erscheinen des 160. Bandes der MÖGG ist ein kleines Jubiläum. Die MÖGG sind damit fast so alt und traditionsreich wie die ÖGG, die 2016 ihren 160. Geburtstag feierte. Das kontinuierliche Bestehen einer wissenschaftlichen Zeitschrift über so einen langen Zeitraum hinweg ist nicht häufig und nicht selbstverständlich. Die MÖGG sind damit die älteste noch existierende geographische Fachzeitschrift des deutschen Sprachraums und die zweitälteste wissenschaftliche Zeitschrift Österreichs.

Wie schon die früheren Bände weist auch Band 160 eine breite thematische Vielfalt mit insgesamt 14 Fachbeiträgen in deutscher oder englischer Sprache auf. Diese Vielfalt reicht von einer umfangreichen Analyse der Tätigkeit von Geographen im Zweiten Weltkrieg im Bereich der Analyse

der Potenziale des Georaumes für militärische Zwecke über eine aktuelle Studie zur Anatomie urbaner Immobilienpreisregime in Österreich und eine Untersuchung zur ungleichen Entwicklung in einer post-industriellen Stadt am Beispiel von Łódź bis zur Diskussion von Umweltfragen auf theoretischer sowie regionaler Ebene und zu aktuellen Themen der Migration in Südasien, der Verkehrsgeographie und Politischen Geographie

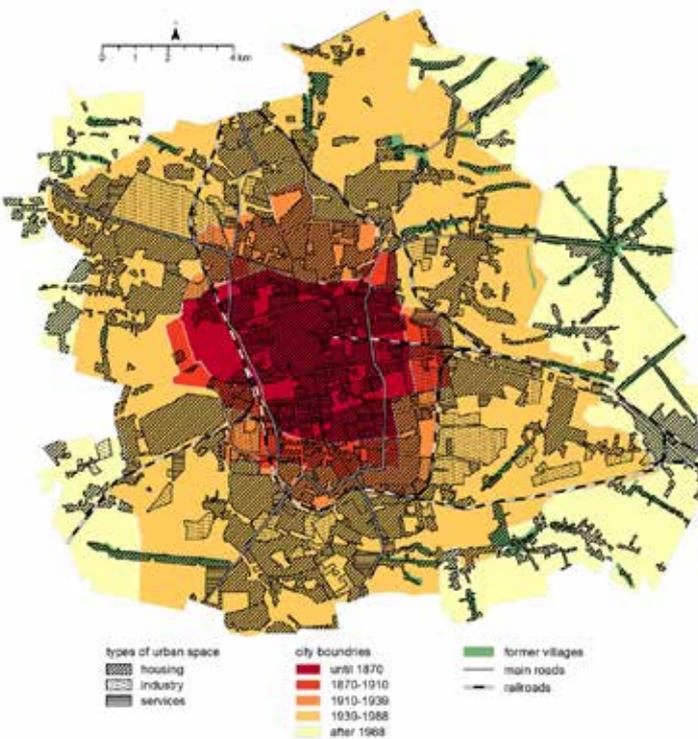
Phasen der Stadtentwicklung von Łódź seit 1870
(Quelle: Wójcik et al. 2018, MÖGG 160)

in Ostmitteleuropa und im Westbalkan und einer Forschungsarbeit aus dem Bereich der Geoinformation.

Einen besonderen und für Geographinnen und Geographen nicht minder interessanten Schwerpunkt dieses Bandes bilden vier, anfangs noch von Peter Jordan betreute Beiträge zum Thema „Geographische Namen als Mittler zwischen Mensch und Raum“.

Neben den Fachbeiträgen enthält der aktuelle Band der MÖGG auch, so wie schon die früheren Bände, Berichte und Kleine Mitteilungen, Würdigungen namhafter Persönlichkeiten aus dem Umfeld der österreichischen Geographie und der ÖGG, zahlreiche Buchbesprechungen sowie zur Abrundung einen lesenswerten Beitrag des früheren Schriftleiters, Peter Jordan, zum 160jährigen Bestand der MÖGG. Unter den „Berichten und Kleinen Mitteilungen“ dürften die grundsätzlichen Gedanken von Axel Borsdorf zur Bedeutung der Regionalgeographie im deutschen Sprachraum vor und 50 Jahre nach Kiel“ besonderes Interesse finden.

Helmut Wohlschlägl



**GEOGRAPHISCHE
RUNDSCHAU**

www.geographischerundschau.de

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

Das führende Magazin für den wissenschaftlichen Transfer

GEOGRAPHIE

westermann



Exkursionen im Herbst 2018 – ein Rückblick

Einen – auch für die ÖGG überraschenden – Erfolg stellten die beiden Exkursionen dar, die im Wintersemester 2018 abgehalten wurden: Erstmals gab es – bei beiden Exkursionen – so viele Anmeldungen, dass viele Personen auf eine Warteliste gesetzt werden mussten und aufgrund von Platzbeschränkungen bzw. einer übersichtlichen Gruppengröße leider nicht mehr teilnehmen konnten.

Exkursion in die Müllverbrennungsanlage Spittelau

30 Teilnehmer, bestehend aus einer sehr bunten Gruppe aus Studierenden, berufstätigen Geographen, Wissenschaftlern und Geographen im Ruhestand, besuchten diese Exkursion, welche am 16. November 2018 stattfand.

Im ersten Teil wurden durch die Führerin von Wien Energie anhand eines Vortrags Geschichte und Funktion des Gebäudes gemäß den Planungen von Friedensreich Hundertwasser sowie das Wiener Abfallsystem vorgestellt. Der zweite Teil bestand aus einem Rundgang durch die Anlage, angefangen von der Müllanlieferung, über die Besichtigung des riesigen Müllbunkers, wo der Müll gelagert und anschließend mit Kränen der Verbrennung zugeführt wird, bis hin zur Schaltzentrale. Das Interesse der Teilnehmer zeigte sich an zahlreichen Fragen, wodurch die Exkursion einerseits knapp eine Stunde länger dauerte als geplant, andererseits auch die Führerin sehr stark gefordert wurde, aber alle Fragen kompetent beantworten konnte.

Institut für Militärisches Geowesen (IMG)

Bei dieser Exkursion wurde aufgrund des starken Interesses die Teilnehmerzahl kurzfristig auf 30 Personen, die sich am 14. Dezember 2018 in der Wiener Stiftskaser-

ne einfanden, aufgestockt. Der erste Exkursionsteil führte in die Zentraldokumentation des österreichischen Bundesheeres, wo das Wissensmanagement, also die Sichtung und Ordnung für das Heer wesentlicher Informationen, erfolgt. Der zweite Teil führte in das IMG selbst, wo die Mitarbeiter, darunter zahlreiche Geographie-Absolventen, ihre Arbeit vorstellten. Besonders sind hier die klassische Karten- und Atlantenherstellung sowie Landesbeschreibungen hervorzuheben, aber auch der mittlerweile sehr wichtige Bereich der Virtual Reality anhand von 3D- und Umgebungskarten.

Vorschau auf das SS 19

Im Sommersemester 2019 werden die Exkursionen, insbesondere die mittlerweile sehr nachgefragten halbtägigen, wieder mit interessanten Zielen fortgesetzt. Eine Exkursion wird in den Botanischen Garten und die dort angesiedelte Arbeitsgruppe für Biogeographie der Universität Wien führen. Neben einer Führung durch den Garten selbst werden wissenschaftliche Mitarbeiter ihre Forschungsaktivitäten und -ergebnisse vorstellen. Die zweite Exkursion beinhaltet eine Führung durch die Wiener Hauptkläranlage in Simmering. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte den Folgeseiten. Die



Der letzte Weg des Wiener Mülls: Müllanlieferung in der MVA Spittelau (oben), ÖGG-Gruppe besichtigt die Brückenwaage für Müllautos (Mitte), Blick auf den Müllbunker und den Müllkran (unten) (Fotos: J. Pachschwöll)

ÖGG und ich freuen sich auf Ihre Teilnahme und hoffen auf weiterhin großes Interesse!

Jakob Pachschwöll



Die ÖGG-Exkursionsteilnehmer im IMG (links)

Gruppenfoto der ÖGG-Exkursionsteilnehmer zusammen mit Mitarbeitern des IMG (rechts) (Fotos: ÖBH)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass Salzburg (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Die Vorträge finden dienstags um **19:30 Uhr** im Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK, Europastraße 1, oder an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig.

Nähere Informationen unter www.geocompass.at

30. April 2019 (OVAL)

Ursprünge, Umbrüche, Umwege: Sechs Millionen Jahre Mensch

Prof. Dr. Friedemann Schrenk (Schenkenberg
Forschungsinstitut und Naturmuseum, Frankfurt/Main)

21. Mai 2019 (OVAL)

Lybien: Vom Schurkenstaat zum Failed State. Wie das reichste Land Afrikas zum Brückenkopf der Migration nach Europa wurde

Prof. Dr. Andreas Dittmann (Universität Gießen)

18. Juni 2019 (NaWi, Grüner Hörsaal)

Álvaro de Mendaña – Auf der Suche nach der Terra Australis Incognita

HR Dr. Christoph Braumann (Amt der Salzburger
Landesregierung)

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden donnerstags um **18:30 Uhr** am WU-Campus, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, im Hörsaal TC 3.01 im Teaching Center (erreichbar über die U2-Station Krieau, Ausgang Ost) statt. Danach „Post-Kolloquium“ mit den Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

28. März 2019

Silicon Savannah – Was wir vom digitalen Afrika lernen können

Mag. Hans Stoisser (ECOTEC Consulting, Wien)

16. Mai 2019

Die Raumwirksamkeit von Bahn und Straße im Vergleich: Eine Langzeitanalyse für NÖ und Kärnten

Ing. Mag. Christian Kogler (Klagenfurt)

23. Mai 2019

Neoliberal, Globalization, Precarity and the Rise of the Populist Right

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Essletzbichler (WU Wien)

06. Juni 2019

FINEPRINT: Räumlich explizite Modellierung globaler Rohstoffflüsse und deren ökologische Auswirkungen

Dr. Martin Bruckner (WU Wien)

Exkursionen im Sommersemester 2019

Hauptkläranlage Wien



ebs wien

Termin: Freitag, 28. Juni 2019, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Inhalt: Duschen, Wäsche waschen oder die WC-Spülung betätigen:

Jeder Wiener und jede Wienerin verbraucht rund 130 Liter Trinkwasser pro Tag. Über das Kanalnetz fließt eine gewaltige Abwassermenge in die Hauptkläranlage nach Simmering: Durchschnittlich 7.000 Liter, der Inhalt von 35 Badewannen, gelangen pro Sekunde in die Anlage. Trillionen von Mikroorganismen sorgen dann dafür, dass alle Schadstoffe aus dem Abwasser entfernt werden: täglich 100.000 kg Kohlenstoff, 30.000 kg Stickstoff und 5.000 kg Phosphor. Die Donau, in die das gereinigte Abwasser nach 20 Stunden in der Anlage fließt, verlässt Wien in genau derselben guten Qualität wie sie in die Stadt gekommen ist. Im Rahmen einer Spezialführung durch Mitarbeiter der ebswien werden in einer Filmvorführung und in einem Rundgang durch die Anlage die Funktion und Technik der Hauptkläranlage vorgestellt. Achtung: Festes Schuhwerk und robuste Kleidung sind für die Teilnahme notwendig; weiters können stellenweise Geruchsbelästigungen auftreten!

Kosten: ÖGG-Mitglieder: gratis, Gäste: 5 € Unkostenbeitrag

Treffpunkt: 09:45 Uhr, beim Portier der Hauptkläranlage ebswien, 11. Haidequerstraße 7, 1110 Wien (von der U3-Station Enkplatz ausgehend erreichbar mit den Linien 76A und 76B bis 11. Haidequerstraße)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 25. Juni 2019 per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

Botanischer Garten und Department für Botanik und Biodiversitätsforschung



universität wien

Termin: Freitag, 10. Mai 2019, 16:00 Uhr bis max. 19:00 Uhr

Inhalt: Der 1754 angelegte Botanische Garten am Wiener Rennweg dient heute durch seine parkähnliche Anlage als Naherholungsgebiet, wird aber gleichzeitig von der Universität Wien auch für viele, dem Besucher normal verborgene Funktionen genutzt: er dient der universitären Forschung und Lehre, der Sammlung, Erhaltung und dem Schutz spezieller Pflanzenarten sowie dem weltweiten Samen- und Pflanzentausch. Nach dem Rundgang durch den Botanischen Garten werden im angrenzenden Fakultätszentrum wissenschaftliche Mitarbeiter das Department für Botanik und Diversitätsforschung vorstellen; einen Schwerpunkt wird dabei u.a. die Arbeitsgruppe für Pflanzen-Biogeographie einnehmen. In Vorträgen wird eine Auswahl der Forschungsarbeit und aktueller Forschungsergebnisse präsentiert. Alleine das Wort „Geographie“ im Arbeitsgruppennamen weist bereits darauf hin, dass es dabei unter anderem auch um räumliche Aspekte in der Biologie gehen wird!

Kosten: ÖGG-Mitglieder: gratis, Gäste: 5 € Unkostenbeitrag

Treffpunkt: 15:45 Uhr, im Eingangsbereich (beim Portier) des Departments für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien (erreichbar über die Station Rennweg mit der S-Bahn oder die Straßenbahnlinien 71 und O)

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: max. 30 Teilnehmer

Anmeldung bis Dienstag, 07. Mai 2019 per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

Vortragsprogramm Graz

Die Vorträge finden donnerstags um **18:00 Uhr** im **Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

28. März 2019

Smart Urbanisms? Thesen zur digitalisierten Stadt zwischen Utopie und Dystopie

Univ.-Prof. Dr. Anke Strüver (Universität Graz)

04. April 2019

Ich seh, ich seh, was du nicht siehst: Von Viskeralität, Umweltgerechtigkeit und was das mit Mensch-Umwelt zu tun hat

Robert Havner (Universität Graz)

11. April 2019

An affective geopolitics of Europe: mapping the geographies of everyday insecurity

Prof. Dr. Luiza Bialasiewicz (Universität Amsterdam)

02. Mai 2019

Der Winter 2018/19. Präsentation der prämierten Bilder des Steirischen Lawinenwarndienst-Schitourenforums. Mit Fachvortrag zu Lawinenprävention in der Steiermark.

09. Mai 2019

Das Recht auf Bildung von Minderheiten vor dem Hintergrund von Krieg und Segregation.

Mag. Petra Wlasak, MA MSc PhD (Universität Graz)

16. Mai 2019

Gletscher, Schnee und Permafrost in Grönland abseits des Inlandeises

Ass.-Prof. Dr. Jakob Abermann (Universität Graz)

23. Mai 2019

Central Eastern European countries (V4) and their transformation and integration into the EU

Pavel Ptáček, PhD (Mendel-Universität Brno)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um **19:15 Uhr** im **Hörsaal 3** an der Neuen Universität (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

<https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

09. April 2019

Das unsichere Hochgebirge: China's six fingers in the Himalayas

Prof. Dr. Andreas Dittmann (Universität Gießen)

14. Mai 2019

Titel wird noch bekannt gegeben

Dr. Susanne Schmidt (Universität Heidelberg)

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden dienstags um **18.30 Uhr** im **Hörsaal III, NIG** (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

26. März 2019

Die Zukunft der Alpen: Ein besonderer Lebensraum zwischen Verstädterung, Freizeitdruck und Wildnis

Prof. em. Dr. Werner Bätzing (Institut für Geographie, Universität Erlangen-Nürnberg; Archiv für Integrative Alpenforschung, Bamberg)

14. Mai 2019

Die Geographien industrieller Dynamiken am Beispiel der Windturbinenindustrie

Univ.-Prof. Dr. Max-Peter Menzel (Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Klagenfurt)

04. Juni 2019

Die Aushandlung von Enteignung: Der Kampf um Anerkennung und Öffentlichkeit im Rahmen des Staudammbaus Belo Monte, Brasilien

Dr. Sören Weißermel (Geographisches Institut, Universität Kiel), Hans-Bobek-Preisträger 2017

ÖGG-Hauptversammlung

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2019

am **Dienstag, 30. April 2019**

18:00 Uhr pktl. im Seminarraum des Instituts (C528), Institut für Geographie und Regionalforschung (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

Nützen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung! Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG mitzuentcheiden.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss des Protokolls der Hauptversammlung vom 23. April 2018
3. Berichte über das Vereinsjahr 2018
4. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2018
5. Bericht über den Budgetvoranschlag 2019
6. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2019
7. Bericht über aktuelle Vorhaben und künftige Aktivitäten der ÖGG, ihrer Zweigstellen, Zweigvereine und Fachgruppen 2019/20
8. Sonstige Beschlusserfordernisse
9. Allfälliges

Helmut Wohlschlägl, Präsident

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Österreichische Post AG / Sponsoring Post

Vertragsnummer 09Z038160S

März 2019 Jahrgang 11 / Nummer 1